

# kite-boarding.de

MAGAZIN FÜR KITESURFER

Ausgabe 7/2005 28. September 2005

deutschland € 4.00 österreich € 4.70 niederlande € 4.75 luxemburg € 4.75 schweiz sfr 7.90 belgien € 4.75  
italien € 5.40 spanien € 5.40 portugal (cont.) € 5.40



## TEST: KITES 2006

NAISH RAVEN - GAASTRA VISION  
SLINGSHOT OCTANE - NAISH BOXER

## LEICHTWINDKITES

CROSSBOW 16.0 - SPEED 17.0

## REISE-SPEZIAL

MAURITIUS - VIETNAM

07  
4 195218 304005







*"Zuerst wurde Mauritius  
geschaffen, dann das Paradies.  
Aber das Paradies war nur eine  
Kopie von Mauritius"*



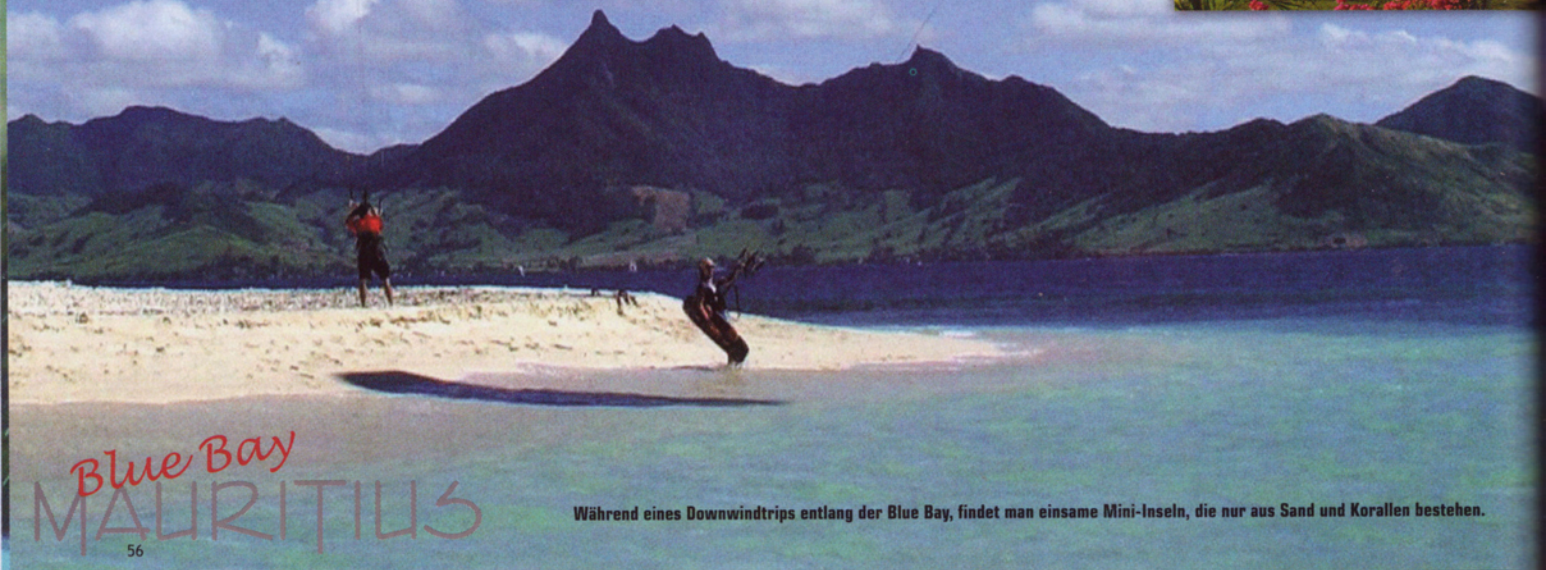
Das Shandrani Hotel aus der Vogelperspektive. Die kleine Bucht hinter dem Hotelgebäude birgt den eigenen Kitebeach der Anlage.

# Blue Bay MAURITIUS





Das Cap Malheureux - das Unglücks-Kap



Blue Bay  
MAURITIUS

Während eines Downwindtrips entlang der Blue Bay, findet man einsame Mini-Inseln, die nur aus Sand und Korallen bestehen.



*"Zuerst wurde Mauritius geschaffen, dann das Paradies.  
Aber das Paradies war nur eine Kopie von Mauritius"*

... schrieb Mark Twain vor gut 100 Jahren. Der berühmte Schriftsteller hat nicht übertrieben: bizarre Bergspitzen, palmengesäumte Traumstrände, farbenprächtige Korallenriffe, türkis schimmernde Lagunen und dazu Wind fast das ganze Jahr - war Mark Twain vielleicht Kiter?

Dazu der Mix aus vielen unterschiedlichen Kulturen, die sich hier seit der Entdeckung Mauritius durch die Portugiesen im Jahre 1505 angesiedelt haben. Sie sorgen für ein ganz spezielles "Islandfeeling": teils asiatisch, teils afrikanisch und teils französisch. Obwohl die Insel selbst relativ klein ist - 58 mal 47 Kilometer - hat Mauritius seinen Besuchern unglaublich viel zu bieten und stellt für Wassersportler ein echtes Paradies dar. Fast die gesamte Küste (200 Kilometer, davon etwa 170 Kilometer Sandstrand) ist von einem Riff umgeben, welches spektakuläre Lagunen formt, ganz egal auf welcher Seite der Insel man sich befindet. Diese kristallklaren, türkisblauen Lagunen und der Südost-Passat, der vor allem im Sommer (mauritanischer Winter) relativ konstant und verlässlich bläst, machen Mauritius zu einem facettenreichen Kiterrevier für praktisch alle Könnensstufen. Die beste Zeit ist Mai bis Oktober, wenn der Passat mit 15 bis 25 Knoten und 70prozentiger Sicherheit weht. Genereller Leitfaden: Die Ostküste ist mit auflandigem Wind und flachsten Lagunen eher für Anfänger und Flachwasserfreaks geeignet, der Südwesten bietet radikale Wellenaction und der Norden lockt mit Bedingungen zwischen diesen zwei Extremen. Allerdings kann es manchmal ein wenig knifflig werden, ans Wasser zu kommen, da viele Spots nur über private Grundstücke und Gärten zu erreichen sind.

## DER NORDEN

Der etwa sechs Kilometer lange Strand von Troux-aux-Biches ist mit seinen Kokospalmen sicherlich einer der schönsten Sandstrände auf Mauritius. Als Kitespot jedoch höchst unzuverlässig, da er nur bei Nordwest- und Südwest-Wind funktioniert, was hier eher selten vorkommt (höchstens nach Zyklonen). Aufgrund der geringen Wassertiefe und des Riffs nahe dem Ufer, bietet sich dieser Spot eher Fortgeschrittenen an, die außerhalb des Riffs downwind cruisen können.

Cap Malheureux bekam seinen Namen (auf deutsch: Unglücks-Kap), nachdem die Engländer im Jahre 1810 hier anlandeten und die Franzosen von der Insel vertrieben. Das idyllische kleine Fischerdorf mit seiner fantastischen Sicht auf die kleinen, vorgelagerten vulkanischen Inseln bietet beides: schönes Flachwasser in der Lagune und nette Wellen am Riff. Der Südost-Passat bläst hier sideshore und die Wellen sind generell viel kleiner und nachsichtiger als im Süden. Cap Malheureux zeichnet sich dadurch aus, dass es bei fast allen Windrichtungen 'kitebar' ist - selbst bei Ost und Nordost! Aufgrund der vielen Felsen und jeder Menge Speedboote sind die Einstiegsmöglichkeiten relativ verzwickelt, und machen diesen Spot eher zu einem Revier für Fortgeschrittene. Das gilt übrigens auch für die beiden Spots Anse La Raie und Butte à L'Herb, ein wenig weiter östlich des Cap Malheureux. Unterkunftsmöglichkeiten sind im Norden nur spärlich gesät. Zwar gibt es ein paar zwei- und dreisternige Hotels, jedoch ist die Auswahl an Möglichkeiten, wie und wo man seine müden Knochen bettet, ziemlich begrenzt. Ein kleiner Tip ist die Familie Kux, die schon vor Jahrzehnten aus Deutschland ausgewandert, sich am Cap Malheureux angesiedelt und dort seither die Kuxville Appartements betreibt. Und Nico Kux, einer der Söhne, leitet zudem das Wassersportzentrum Sindbad, das neben Tauchen auch Kitekurse anbietet (IKO Schule).



Der Kitebeach...



... und einer der traumhaften Pools des Shandrani Hotels.

## DER OSTEN

Die Ost- bzw. Südostküste bietet neben sehr abwechslungsreichen Landschaftsbildern ausgezeichnete Bedingungen für alle Könnensstufen und ist nebenbei sicherlich auch das beste Anfängerrevier der Insel. Eine 22 Kilometer lange Lagune erstreckt sich von Blue Bay bis zum Poste Lafayette und der vorherrschende Südost-Passat weht hier side- bis onshore. Aufgrund der Windrichtung und mangels hoher Berge auf dieser Seite der Insel gibt es hier keine natürliche Beschleunigung des Windes wie zum Beispiel in Le Morne. Deshalb macht's hier am meisten Spaß, wenn der Wetterbericht gute 15 Knoten oder mehr verspricht. Die Traumlagune der Ostküste ist genial für lange Downwindtrips. Jedoch sollte man aufgrund mehrerer Riffpässe und Kanäle mit starken Strömungen aufs Meer hinaus unbedingt innerhalb des Riffs bleiben und immer von einem Boot begleitet werden. Am besten heuert man dafür einen Fischer an, die stellen sich gern und günstig zur Verfügung. Besondere Vorsicht auch vor Seeigeln, die es hier am Riff zur Genüge gibt!

### Die besten Spots der Ostküste sind:

Blue Bay/ Hotel Shandrani: In dieser Bucht mit dem herrlich türkisblauen Wasser bietet das Fünf-Sterne-Luxus-Sporthotel Shandrani ein wahrlich exklusives Kitevergnügen. Wer in aller Ruhe in einer kleinen, geschützten Bucht kiten lernen möchte, wird am hoteleigenen Kitestrand perfekte Bedingungen vorfinden: Flachwasser in den schönsten Farben, relativ gleichmäßiger Wind und qualifizierte Lehrer garantieren förmlich den schnellen Lernerfolg.







Während des Downwindtrips anlässlich des diesjährigen Kitesurf Events in der Blue Bay, nutzte Stargast Cesar Portas die perfekten Bedingungen, um mit den unbedarften Fischern ein kleines Späßchen zu machen.



Aber nicht nur Anfänger werden von der Blue Bay begeistert sein, auch Fortgeschrittenen wird es nicht langweilig. Die können hier hervorragend Wakestyle-Manöver trainieren oder Spaß in den Wellen des vorgelagerten Riffs haben, zu dem man in wenigen Schlägen aufgekreuzt ist. Das schöne an dem hoteleigenen Strand: es ist eigentlich nie überfüllt. Und sollte der Wind mal nicht wie gewünscht wehen, kann man im Shandrani auf dem Neun-Loch-Golfkurs versuchen, sein Handicap zu verbessern oder mit einem der beeindruckenden Powerboote zum Wakeboarden, Schnorcheln oder Tauchen fahren. Das reichhaltige Freizeitangebot wird durch diverse Tennisplätze, eine Segelschule, ein großes Fitness-Center mit Wellnessbereich, Sauna und türkischem Bad abgerundet. Die Restaurants des Hotels werden dem exzellenten Ruf allemal gerecht und bieten kulinarische Spezialitäten der unterschiedlichsten Stilrichtungen. Das Shandrani ist ein perfekter Ort für sportlich ambitionierte Familien, die den exklusiven Service solcher Anlagen zu schätzen wissen. Allerdings dürfte die exklusive Preislage auch in Zukunft sicher dafür sorgen, dass dieser schöne Kitespot nicht zum überlaufenen Strand der Massen wird.

Point D'Esny ist mit seinem langen, weiten Strand der beste Launch-Spot an der Ostküste. Allerdings erweist sich der Zugang ein wenig knifflig, da sich hier wunderschöne, private Prachtvillen aneinander reihen und den Zugang zum Strand erschweren. Hat man aber den Durchgang einmal hinter sich (am besten bei Blue Bay), brauchen sich Kiter keine Sorgen mehr zu machen, denn der Strand ist öffentlich. Der Wind kommt je nach Windrichtung side- bis sideonshore. Man kann sich auch vom Shandrani Hotel mit einem Boot hierher bringen lassen. Die Fahrtzeit beträgt etwa 15 Minuten.

Belle Mare: Ein idealer Spot, um seine Kitesurfing-Skills auszubauen oder sich als Fortgeschrittener wahlweise in der planschbeckenwarmen Flachwasserlagune (je nach Tidenstand reicht der Stehbereich bis 50 Meter weit) oder in der traumhaften Riffwelle auszutoben. Wind kommt sideshore und es gibt keine gefährlichen Strömungen. Hier befindet sich übrigens auch das "Kite2Fly"-Kitecenter (VDWS/VOWS/IKO) unter österreichischer Leitung, das ein Rettungsboot besitzt.

Die vorgelagerte Insel L'Isle aux Cerfs gilt als einer der schönsten Plätze des Indischen Ozeans. Allerdings nur unter der Einschränkung, dass nicht zu viele Touristen die Landschaft beeinträchtigen! Aber auch hier sind immer noch einsame Ecken zu finden. Hotels gibt es auf dieser Insel keine, jedoch werden am Küstenstreifen davor unzählige Transferangebote gemacht. Tip: Mit dem Kite hin und dem Boot wieder zurück zum Festland. Das Shandrani Hotel veranstaltet jedes Jahr im Juli ein großes Kitesurf-Event, bei dem ein 25-Kilometer-Downwinder für jedermann zum Programm gehört. Aber aufgepasst: der Trip ist nichts für Anfänger. Wegen der teilweise recht gefährlichen Passagen durch meterhohe Wellen über extrem seichtem Riffuntergrund sollte man schon einige Erfahrung mitbringen. Außerdem muß man zunächst bis zum drei Kilometer entfernten Riff hinauskreuzen, um dem Luvstau vor der Küste zu entgehen - ein echtes Abenteuer für alle Teilnehmer.

An Unterkunftsmöglichkeiten bietet die Ostküste alles: vom Fünf-Sterne-Resort über diverse Pensionen (Le Barachois, Noix de Coco etc.) bis hin zur La Colombiere Kitesurf-Residence bei Poste Lafayette, einer Apartment-Pension, in der fast ausschließlich Kiter absteigen.

## DER WESTEN

Vor allem der Süden der Westküste lässt Kiterherzen höher schlagen. Hier befindet sich die Le Morne Brabant-Halbinsel, mit dem weltbekannten Spot Le Morne. Direkt unter dem großen Wahrzeichen der Insel, dem Berg "Brabant", liegt eine beträchtliche türkisblaue Lagune, die von einem Riff begrenzt wird, das rund 600 Meter vor dem Strand liegt. Die hohen Berge lassen einen "Venturi-Effekt" entstehen, sodass der Wind hier generell um fünf bis zehn Knoten stärker bläst als an den anderen Spots von Mauritius. Im Winter gibt es hier zusätzlich eine spezielle lokale Thermik, die mit Ausnahme des Februars für beste Bedingungen rund ums Jahr sorgt. Die kleine Halbinsel ist einer der ersten Punkte auf Mauritius, auf die der hier vorherrschende Südwest-Swell trifft. Das macht Le Morne zu einem wahren Wellenspielplatz mit kleineren Rampen an der Innenseite des Riffs und donnernden, vier bis fünf Meter hohen "Wassermauern" an seiner Außenseite. Entgegen der Meinung vieler empfanden wir Le Morne definitiv nicht als Spot für



Anfänger, die das Wellenabreiten erlernen möchten.

Die Kraft der Wellen, das teils äußerst seichte Riff, aber vor allem die unglaublich starke, ablandige Strömung setzen einiges an Erfahrung voraus, um hier sicher zu kiten. Enormen Mengen an Wasser erzeugen einen brachialen Sog; mit Schwimmen ist hier absolut nichts zu erreichen! Der ansässige Club Mistral hat selbstverständlich ein Rettungsboot, jedoch gibt es an "großen Tagen" absolut keine Chance mit diesem Boot über den Riffpass zu gelangen.

## Wellenshots

- Manawa (Außenriff) befindet sich etwa zwei Kilometer von der Küste entfernt, also mitten auf offener See. Manawa ist eine Linkswelle, die eigentlich nur gut bei Süd- und Südostswell funktioniert. Die Wellen erreichen Höhen von durchschnittlich drei bis fünf Metern und sind in zwei Sections unterteilt: Die erste, in Luv, bricht sehr clean und kraftvoll auf Riff (rund 50cm tief), die zweite bricht in Lee und ein wenig nach vorn versetzt am Riff entlang, das einen 90-Grad-Winkel macht. Diese Welle hat eine kleine steile Section, die aber nicht sehr kraftvoll ist und sehr lang am Riff entlang Richtung Strand abgeritten werden kann.

- Kleines Riff: Eine eher ungefährliche Welle von rechts, etwa 400 Meter vom Strand entfernt, die sich besser zum Springen als zum Abreiten eignet. Der Wind ist hier oft schwächer als in der Lagune und die Wellen werden höchstens zwei Meter hoch. Der Untergrund ist sandig mit vereinzelt Steinen und Korallen, die Tiefe variiert zwischen 40 Zentimeter und einem Meter.

- Das kleine Riff geht nach rund 100 Metern direkt in das größere Chameau Riff über (Chameau = Kamel, weil es von oben betrachtet zwei Höcker hat). Chameau ist ein Pointbreak, bricht also in Luv nach rechts und in Lee nach links. Das Riff ist sehr flach und besteht aus Korallen und Seeigeln. Die Welle kann extrem hoch werden und hat ordentlich Schub. Chameau geht anfangs parallel zum Strand und knickt dann nach Norden ab, wo es in One-Eye übergeht.

- One-Eye: Spätestens seit "Spacemonkeys II" jedem ein Begriff. Eine perfekte 'Left', die jedoch extrem rasant läuft und deshalb ausschließlich von Profis abgeritten werden kann. One-Eye kann leicht sieben Meter Höhe erreichen und bricht auf einem Riff voller Seeigel, das sich nur wenige Zentimeter unter der Wasseroberfläche befindet und von sehr starker Strömung bestimmt wird.

Die Welle von One-Eye ist das Sinnbild der Insel und von den Einheimischen respektiert. Wenn man diese Welle abreiten will, sollte man auf jeden Fall Erfahrung mitbringen und noch dazu hart im Nehmen sein.

Natürlich kann man in Le Morne auch abseits der Wellen in Ufernähe bleiben. Die Lagune, eine Riesen-Spielwiese mit stehtiefem Wasser (je nach Gezeiten von knietief bis 1,5 Meter) wird bei Starkwind ziemlich kabbelig und ist vor allem an Wochenenden überfüllt. Da es keine Einteilung in Windsurf- bzw. Kitesurfzonen gibt, geht es hier oft sehr wild zu. Der Strand ist eher schmal und bei viel Betrieb kann es schon mal knifflig werden, seinen Kite zwischen Windsurfmaterial und Badegästen zu landen. Darüber hinaus herrscht auch innerhalb der Lagune eine beträchtliche Strömung und aufgrund der vielen, zum Glück gut sichtbaren Korallen, empfiehlt es sich Booties anzuziehen!

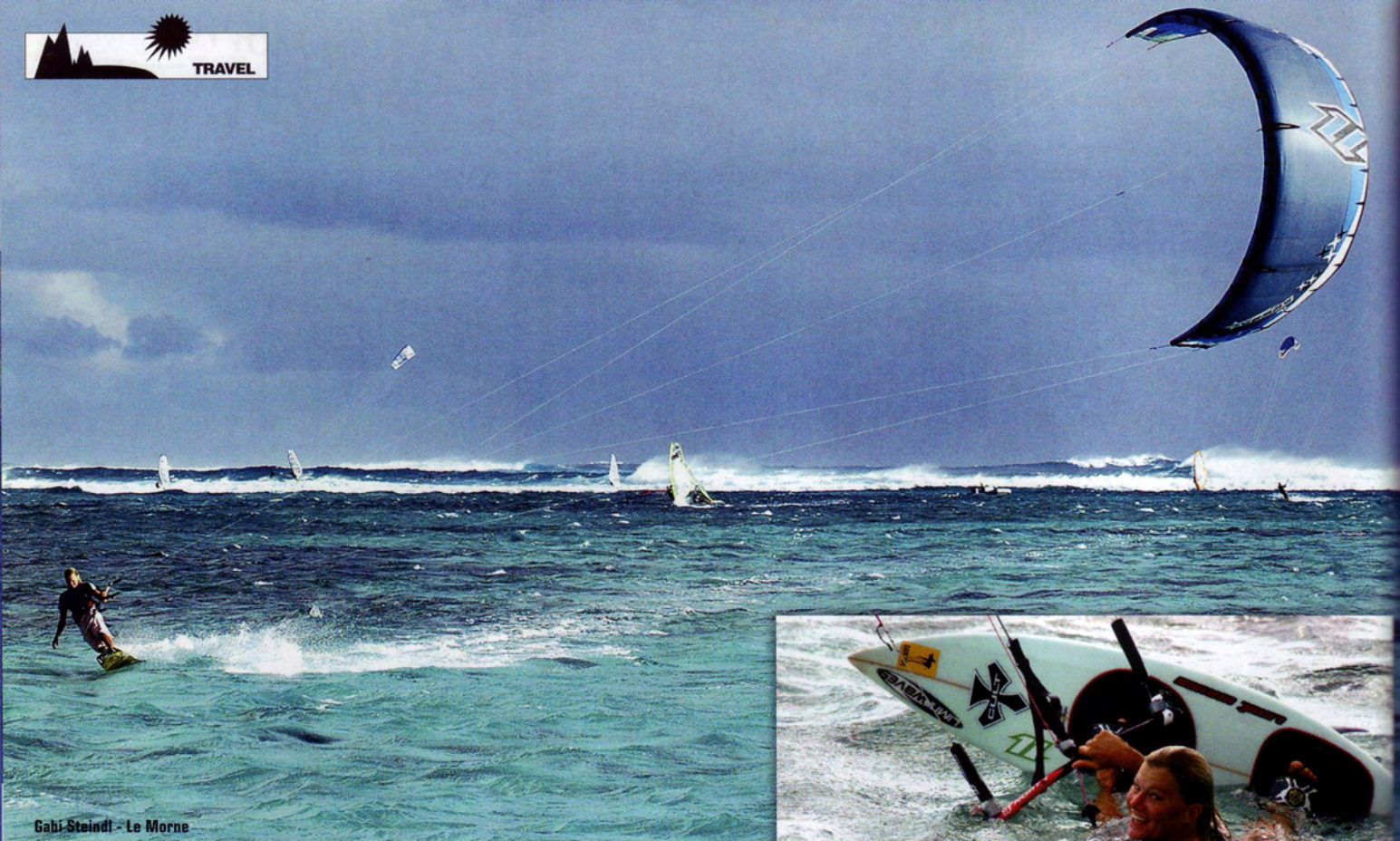
Gleich um die Ecke im Luv befindet sich die Lagune von La Prairie / Baie du Cap. Diese angenehm seichte Lagune eignet sich gut für Einsteiger, da sie weit abseits des Riffpass gelegen ist und daher nur minimale Strömung aufweist. Mit ausreichend Raum zum Üben hält hier auch der Club Mistral seine Anfängerkurse ab. Unterkunftsmöglichkeiten gibt es im erst kürzlich errichteten Viereinhalb-Sterne-Hotel Indian Resort direkt am Spot von Le Morne, weitere Fünf-Sterne-Hotels nur wenige Gehminuten entfernt (Berjaya, Paradise). Eine kostengünstigere Alternative ist die etwa drei Kilometer entfernte Appartementanlage 'Pik Pik'.

Die weltberühmte Welle "One Eye" von Le Morne.



Gabi Steindl verbrachte einige Wochen auf Mauritius, speziell in Le Morne, um dort zu trainieren. Windgeschwindigkeiten von über 30 Knoten waren da keine Seltenheit.





Gabi Steindl - Le Morne

Auch an Tagen, an denen der Passatwind mal ausbleibt, wird einem im Paradies Mauritius nie langweilig. Zu den interessanten 'No-Wind' Aktivitäten gehören:

- Wellenreiten
- Marktbesuch in der Hauptstadt Port Louis
- Wanderung durch den imposanten 'Black River-Nationalpark'
- Schnorcheln und Tauchen
- Großfischangeln
- Paragleiten
- Golf
- Shoppen (Achtung: ziemlich günstig!)
- Wasserski/Wakeboarden

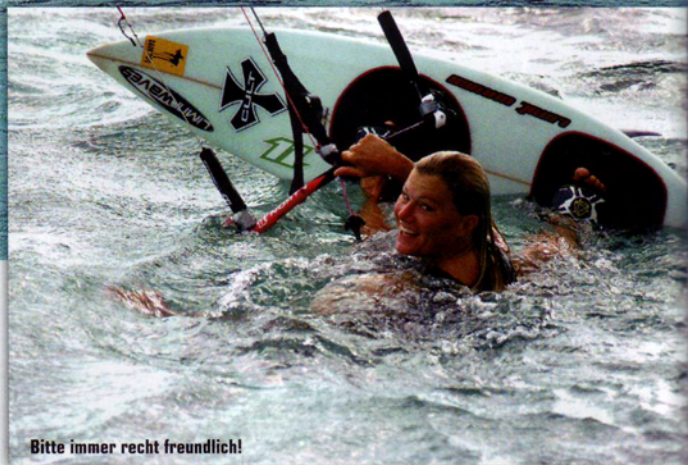
Inselreisen sind gut auf eigene Faust möglich. Ein Auto ist da sicherlich von Vorteil. Die praktischen Pick-Ups, die man relativ günstig mieten kann, eignen sich zudem bestens dazu, mit dem ganzen Equipment zu anderen Spots zu gelangen.

Echtes Nightlife gibt es auf Mauritius eigentlich nur im Touristenzentrum 'Grand Baie' im Norden der Insel. Trotz seiner begrenzten Auswahl an Bars und Diskotheken kann es hier ziemlich wild hergehen! Die günstigen Drinks und die rassistischen Einheimischen haben schon so manchem die Lust aufs Heimfliegen verdorben. Ansonsten passiert abends auf der Insel nicht viel. Der Mauritaner bleibt nach Sonnenuntergang schlicht zuhause.

### LANDESFAKTEN UND NÜTZLICHE INFO:

**Lage:** Südliches Afrika, Insel im Indischen Ozean, östlich von Madagaskar  
**Hauptstadt:** Port Louis  
**Gebiet:** 1.860 km<sup>2</sup>  
**Bevölkerung:** 1,2 Millionen  
**Religion:** 52% Hindus, 29% Christen, 16% Moslems, 3% andere  
**Sprache:** Englisch (offizielle Landessprache), Kreol, Französisch  
**Währung:** Mauritius Rupie (MUR)

- Es gibt kaum Zeitverschiebung gegenüber Mitteleuropa (plus drei Stunden), daher nur wenig 'Jet-Lag'
- Die Flugzeit beträgt rund elf bis zwölf Stunden, viele direkte Charterflüge starten von allen großen Städten Europas
- Impfschutz kontrollieren!



Bitte immer recht freundlich!



- Wer beabsichtigt, länger als vier Wochen auf Mauritius zu verbringen, sollte sich schon daheim in der Botschaft um ein Visum kümmern. Auf diese Weise erspart man sich mühsame Wege und mögliche Geldstrafen bei der Ausreise!
- Zwischen Juni und Oktober kann es am Abend kühl (um die 17 Grad Celsius) werden, daher Kapuzenpulli und Beanie nicht vergessen! Regenschutz ist ebenfalls keine schlechte Idee. Und da auch die Wassertemperatur abfällt, braucht man in dieser Zeit auf jeden Fall einen Shortie.
- Auch wenn die Monate Juni bis Oktober im Durchschnitt gute 20 Knoten bringen, raten wir, für Mauritius immer auch einen großen Kite einzupacken (16er, 18er).

Le Morne  
MAURITIUS

KITEMANIA goes Mauritius.  
Info siehe Seite 84